

Lutherische Briefe

St. Thomas in Heidelberg
St. Michael in Mannheim

www.lutherisch-in-heidelberg.de

Lutherstation

Eisenach und
Wartburg

Termine

Adventsnachmittag

Adventssingen

Hausgebet

Predignachgespräche

Reformationsdekade

Bibeltage 2013

Weltgebetstag

Blickpunkt 2017

Das Abendmahl



Nr. 28

Dezember 2012 - Januar - Februar 2013

EIN GRUSS IHRES PFARRERS

Besuche und Sprechstunden

Gern besuche ich Sie zu Hause, wenn Sie mich darum bitten.

Sollte jemand aus der Gemeinde krank sein oder gar im Krankenhaus liegen und auf meinen Besuch warten, geben Sie mir bitte Bescheid.

Älteren Gemeindegliedern bringe ich gern das Heilige Abendmahl, wenn sie nicht mehr den Weg in die Kirche schaffen.

Sie können mich zu jeder Zeit zu Hause anrufen oder aufsuchen. Ich biete auch gern ein ganz persönliches Gespräch in der Sakristei von St. Thomas oder St. Michael an, wenn wir vorher einen Termin ausmachen.

Pfarrer Ekkehard Heicke

Der Engelsgruß von Veit Stoß in
St. Lorenz, Vera Ostermayer und
Thomas Bachmann (Illustrator)



*Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt,
und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir!*

Jes 60,1 (Spruch für den Monat Dezember)

Zum Titelbild: Engel mit Laute aus dem Englischen Gruß
St. Lorenz, Nürnberg (Foto: Thomas Bachmann, Bamberg)

Als der Nürnberger Bildhauer Veit Stoß diesen Engel 1517/ 1518 aus Lindenholz schnitzte, versah er ihn mit einer Laute, die ihm und seinen Zeitgenossen als Königin der Instrumente galt. Ein Instrument also, das der Feierlichkeit des Moments gerecht wird, denn der himmlische Lautenspieler begleitet den sogenannten Englischen Gruß, eine vollplastische und überlebensgroße Darstellung der Verkündigung an Maria. Dieses bedeutende Kunstwerk der deutschen Renaissance wurde von dem Nürnberger Patrizier Anton II. Tucher in Auftrag gegeben und hängt im Chor von St. Lorenz in Nürnberg vom Gewölbe herab.

Wir gehen auf Weihnachten zu. Zahlreiche Veranstaltungen wollen helfen, uns darauf in rechter Weise vorzubereiten. Auch in unseren Gemeinden bieten die Sonntagsgottesdienste, der Adventsnachmittag, die Adventsandachten, darunter das Ökumenische Hausgebet, und nicht zuletzt auch der Adventsfrauenkreis im Pfarrhaus Möglichkeit, sich auf die Botschaft der Christgeburt einzustellen.

Engel spielen darin eine wichtige Rolle. Es ist jeweils ein Engel, der die Geburt Johannes des Täufers wie auch die des Krippenkindes von Bethlehem ankündigt. Engel verkünden vor allem den Hirten auf den Feldern vor der Davidsstadt die Geburt des Erlösers Jesus Christus.

Man mag eine geteilte Meinung zum Himmelsgeklingel und Weihnachtsrummel haben, der sich in unseren Zeiten mit diesem Fest verbindet. Und doch gilt wohl: Die Dimension der Engel, dieser Himmelsboten, kommt uns in keiner Zeit so nahe wie zu Weihnachten. Ihre Person tritt ganz zurück hinter ihrer Botschaft. Gerade die Engel der Weihnachtsgeschichte werden immer wieder mit Instrumenten dargestellt. „Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott ...“ In dieses Gotteslob lasst uns einstimmen mit der sichtbaren und der unsichtbaren Welt, einstimmen in das Lob dessen, der Mensch wurde, um uns zu Gottes Kindern zu machen.

In diesem Sinne freut sich auf die Gottesdienste der Weihnachtszeit mit Ihnen allen Ihr Pfarrer

Ekkehard Heicke

Impressum:

Herausgeber: Ev.-Luth. Pfarramt, Fr.-Ebert-Anl. 53 b, 69117 Heidelberg

Redaktion: Anneliese Seeliger-Zeiss (asz), Gregor Hoffleit (gh) und Ekkehard Heicke (eh)

TERMINE



Adventsnachmittag

9. Dezember

Am zweiten Adventssonntag, dem 9. Dezember, wollen wir erneut unseren Gemeindenachmittag in der Adventszeit halten.

Nach einem besonderen Gottesdienst, in dem auch unsere Chöre musizieren werden, wird sich im Gemeindesaal bei Kaffee und Kuchen ein vielfältiges Programm anschließen.

Wer dazu etwas beitragen möchte, melde sich doch bitte im Pfarramt. (eh)

8./15. Dezember

Adventssingen bei Älteren und Kranken

Wie schon im letzten Jahr wollen wir auch in diesem Jahr am Vormittag zweier Adventssamstage die älteren und kranken Gemeindeglieder besuchen und mit ihnen bzw. für sie Adventslieder singen.

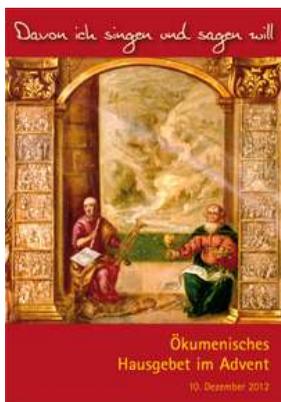
In diesem Jahr soll diese Aktion am 8. und 15. Dezember jeweils um 9.30 Uhr in St. Thomas beginnen. (eh)

Hausgebet im Advent

10. Dezember

„Davon ich singen und sagen will“

Auch in diesem Jahr ist im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Baden-Württemberg ein Liturgieblatt entstanden als Vorschlag zur Feier des Hausgebetes, das für Montag, den 10. Dezember; um 19.30 gedacht ist. Es kann aber auch sehr schön als Hausandacht an einem anderen Abend in der Adventszeit gehalten werden. Laden Sie doch einfach Ihre Nachbarn oder Freunde ein zu einer Stunde adventlicher Besinnung ein. Jedem versandten Gemeindebrief ist ein Exemplar beigegeben, weitere Exemplare gibt es in den Kirche oder im Pfarramt. (eh)



Liturgieblatt als PDF:

www.ack-bw.de/49.htm

Singegottesdienst

30. Dezember

In diesem Jahr wollen wir wieder einen Singegottesdienst halten, und zwar am Sonntag nach Weihnachten, dem 30. Dezember. Im Anschluss an den Gottesdienst soll es ein gemeinsames Mittagessen im Gemeindesaal geben. Merken Sie sich den Termin doch einfach vor. Wer möchte, kann bereits vor Weihnachten seinen Liedwunsch anmelden. (eh)

TERMINE

20./26./27 Januar / 4.-10. März

„Der Tod ist nicht mehr sicher“ - Sieben Zumutungen aus dem Markusevangelium

In der Ökumenischen Bibelwoche 2012/2013 geht es um das Evangelium des Markus.

Nach heutigen wissenschaftlichen Standard ist es das älteste der vier Evangelien, die wir im Neuen Testament finden. Sieben Abschnitte sind auch für dieses Jahr wieder ausgesucht worden: 1,1-15 / 2,1-12 / 4,3-20 / 7,31-37 / 8,27-9,1 / 14,55-64 / 16,1-8. Wie in jedem Jahr beteiligen sich unsere Gemeinden an den Bibelwochen in Heidelberg-Rohrbach und in Mannheim-Neckarstadt.

Die Ökumenischen Bibteltage in Rohrbach finden statt am 20. und 26./27. Januar, die Bibelwoche in der Neckarstadt ist für 4. bis 10. März 2013 geplant. Herzliche Einladung schon heute! (eh)



Herzliche Einladung
zur Bibelwoche!

Ökumenische Bibelwoche 2013

10. Februar

Gottesdienst mit Gemeindegespräch

In dem Gespräch zwischen Kirchenvorstand und Gemeinde am Bußtagabend entstand die Idee, an einem Sonntag im Februar einen gemeinsamen Gottesdienst beider Gemeinden anzubieten mit einem anschließenden Gespräch über die Reformationsdekade und ihre Bedeutung für unsere Gemeinden in Heidelberg und Mannheim.

Dieses Gemeindegespräch ist für den 10. Februar in Mannheim geplant. Anschließend soll ein Mittagessen angeboten werden. (eh)



Weltgebetstag

Frankreich 2013



Ich war fremd -
ihr habt mich aufgenommen

Weltgebetstag in St. Michael

1. März

Die Gemeinden der Mannheimer Neckarstadt feiern am 1. März 2013 um 17 Uhr wieder in unserer Kirche St. Michael den Weltgebetstag 2013. Herzliche Einladung hierzu!

Die Gottesdienstordnung für den Weltgebetstag 2013 wurde von Frauen aus Frankreich vorbereitet. In ihrem Gottesdienst machen sie die Bibelerzählung aus dem "Jüngsten Gericht" zum Thema. Das Gottesdienst-Motto "Ich war fremd - ihr habt mich aufgenommen" (Mt 25, 35) erinnert an den Auftrag der Bibel, zu Fremden, die zu uns kommen, gastfreundlich und solidarisch zu sein. (gh)

Motiv: Anne-Lise Hammann
Jeannot, © WGT e.V.

www.weltgebetstag.de

HABEN SIE AUCH ANGST VOR WEIHNACHTEN?

Haben Sie auch Angst vor Weihnachten? Welches Glück für Sie, wenn Sie über diese Frage nur staunen können und antworten: „Im Gegenteil! Auf Weihnachten freue ich mich!“ Denn mehr Menschen als wir ahnen, fürchten sich vor Weihnachten, und vielleicht gehören Sie dazu.

Da sind die Familien, bei denen Weihnachten ein Platz am Tisch leer bleibt, weil der auf dem Friedhof liegt, der sonst dort saß. – Wenn so viele sich freuen, dann wiegt die Trauer doppelt schwer. Da sind die, die schon wissen: „Weihnachten, da bin ich allein!“ Entweder sind die weggestorben, die früher mitfeierten oder weit weg, oder sie haben einen vergessen. Wenn so viele im Kreis ihrer Familie feiern, dann wird die Einsamkeit zur drückenden Last. Da sind die, die sich vor den Feiertagen fürchten, weil sie sich nichts mehr zu sagen haben, weil die Liebe zerbrochen ist und Worte nur noch böse Worte sind. Oder die, denen an Weihnachten ganz besonders deutlich wird, wie viel in ihnen zerbrochen ist, wie viel Hoffnungen scheiterten, wie oft sie versagten. – Wo soviel Glanz ist wie an Weihnachten, da sind die Schatten besonders dunkel.

Es mag für Sie seltsam klingen: Aber gerade für die, die sich vor Weihnachten fürchten, ist Weihnachten da. Nicht das große, strahlende Fest, aber das, was wir feiern: die Geburt Jesu. Mit jedem Satz erzählt die Weihnachtsgeschichte, wie

Gott ins Dunkel kommt, abseits der Paläste und Feste geboren wird, wie die, die nichts gelten, die Engel hören und das Kind zu sehen kriegen. „Ein Kind! Was hilft mir ein Kind?“ Wer so fragt, der sucht nicht Rührung oder Erinnerung an sel’ge Kinderzeit, sondern Hilfe und Halt. Und die kann ein Säugling nicht geben, das stimmt. Aber aus diesem Kind ist ja der geworden, der die Not der Verzweifelten und Einsamen teilt, der in die letzte Verlassenheit des Todes geht und am Kreuz schreit: „Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

Nur deswegen ist der, dessen Geburt wir feiern, der Retter. Uns wird gesagt: „Christ der Retter ist da! In der Mitte der Nacht liegt nun der Anfang des neuen Tages.“ Dass Sie das ergreifen können, dass er Ihnen in Ihrer Trauer, Ihrer Einsamkeit, Schuld oder Verzweiflung begegnet, das wünsche ich Ihnen. Dann werden Sie vielleicht diesen Satz des Jesaja nachsprechen können: „Gott ist meine Rettung; ihm will ich vertrauen und niemals verzagen.“ Und die letzten drei Worte: „und niemals verzagen“ – was ist mit denen? Mir sind sie zu groß. Ich bin froh, wenn ich sagen kann: „Auch wenn ich am liebsten verzagen will.“ Mir reicht das. Ich glaube, Gott reicht das auch. Und ein besseres Weihnachtsgeschenk kann Ihnen gar nicht gemacht werden, als dass Ihnen das auch reicht. Nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Helmut Siegel

Lebensstationen Luthers

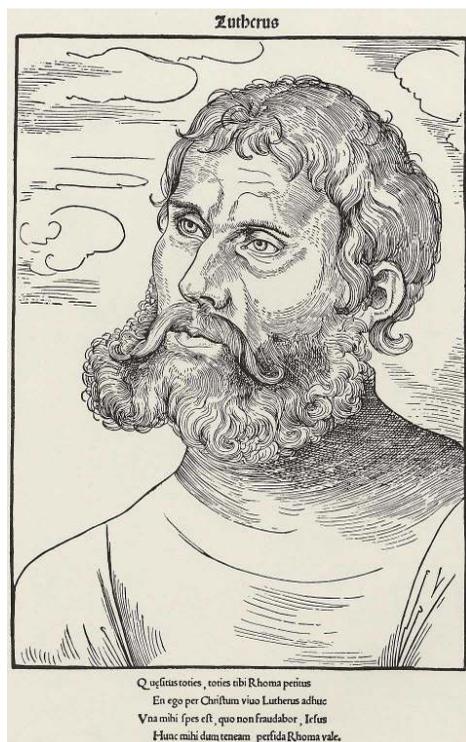
Unter den Lebensstationen Martin Luthers nimmt die Wartburgstadt Eisenach einen besonderen Platz ein, denn sie ist nicht nur die Stadt seiner Schulzeit sondern auch ein Ort, der für den Reformator ein Rettungsort in Gefahr und später ein Predigtort gewesen ist. Für die Welt wichtig ist die Wartburg als der Ort, wo Luther im Dezember 1521 begann, das Neue Testament aus dem Griechischen ins Deutsche zu übertragen.

Heute eine Stadt mittlerer Größe (43.000 Einwohner) am Nordwestrand des Thüringerwaldes und Standort einer Reihe von Industrie-Unternehmen blickt Eisenach mit der hoch über der Stadt aufragenden Wartburg auf eine wechselvolle Geschichte. Kriegszerstörungen und die durch den Mauerbau entstandene Lage an der Westgrenze der DDR haben die Stadt lange benachteiligt. Ihr Hauptanziehungspunkt ist die Wartburg als eines der besterhaltenen und architektonisch bedeutendsten profanen Baudenkmäler Mitteldeutschlands, das seit 1999 zum UNESCO-Weltkulturerbe zählt. Seine Erhaltung und Erneuerung im 19. Jahrhundert verdankt der Bau dem damaligen Landesherrn, dem Großherzog Carl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach (1818-1901). Er ließ die im neuromanischen Stil überformten Innenräume mit Wandgemälden aus der Geschichte und der Sagenwelt des Mittelalters von der Hand des Romantikers Moritz von Schwind schmücken.

Ihre größte Blütezeit erlebte die Stadt Eisenach im 12. und 13. Jahrhundert, als die Landgrafen von Thüringen auf der Wartburg residierten und den Bau der Stadtpfarrkirche St. Georgen begründeten.

Wie die Heidelberger Liederhandschrift (1314) überliefert, versammelten sich auf der Wartburg die namhaftesten Minnesänger wie Walter von der Vogelweide und Wolfram von Eschenbach, der hier seinen „Parzival“ schrieb. Richard Wagner hat die Sage vom Sängerkrieg auf der Wartburg in seiner Oper „Tannhäuser“ (Uraufführung 1845 in Dresden) verewigt.

Mit Eisenach und der Wartburg verbinden wir heute so unterschiedliche Personen wie die Musiker Johann Sebastian Bach (1685-1750), Johann Pachelbel



Wie der Holzschnitt von Lucas Cranach d. Ä. aus dem Jahr 1522 zeigt, ließ sich Martin Luther während der Gefangenschaft auf der Wartburg einen Bart wachsen. (Quelle: www.zeno.org)

Lutherstation 3:

Eisenach und Wartburg

(1653-1706), Georg Philipp Telemann (1681-1767) sowie die heilige Elisabeth von Thüringen (1207-1231). Hier wurde Bach geboren und in der Georgenkirche getauft. Hier wurde die ungarische Königstochter Elisabeth mit dem Landgrafen Ludwig IV. getraut, ehe ihre Mildtätigkeit und Fürsorge für die Armen 1235 Elisabeths Heiligsprechung bewirkte.

Als Lutherstadt ist Eisenach eng mit der Person Martin Luthers verbunden, an den das Lutherhaus, eines der ältesten Fachwerkhäuser der Stadt, erinnert (seit 1956 Museum). Martin hat hier als Schüler vermutlich bei Verwandten gewohnt und als Kurrendesänger um Almosen gesungen. Er war mit knapp vierzehn Jahren zunächst 1497 nach Magdeburg auf die damals berühmte Schule der „Brüder vom gemeinsamen Leben an St. Thomas in Heidelberg“ geschickt worden. Wer das nicht versteht, soll mich anrufen. Dann aber erwarb er ab 1498 in den vier Schuljahren in Eisenach auf der Lateinschule St. Georgen das



Blick auf Eisenach (Foto: Michael Fiegle@wikimedia.org)

Rüstzeug für sein Studium an der Universität Erfurt und für seine spätere Laufbahn als Theologe und Bibelübersetzer.

Erst nach zwanzig bewegten Jahren kehrte Luther als Professor und vom Papst und Kaiser geächteter Mann an die Stätte seiner Schulzeit zurück. Nachdem er im April 1521 auf dem Wormser Reichstag sich geweigert hatte zu widerrufen, geriet Luther durch die Reichsacht so sehr in Gefahr, daß sein Landesherr, der Kurfürst Friedrich der Weise, ihn 1521 zu seinem Schutz gefangen nehmen und auf der Wartburg verborgen ließ. Dort führte Luther sein reformatorisches Werk fort. In nur zehn Wochen hat er mit der Übersetzung des Neuen Testaments aus dem griechischen Urtext ein Werk geschaffen, das zu seinen größten Leistungen gehört.



Lutherzimmer auf der Wartburg
(Foto: Alexander Hauk /
www.bayernnachrichten.de)



Wartburg bei Eisenach (Foto: Lencer@de.wikipedia.org)

Anneliese Seeliger-Zeiss





links: Gottesdienst auf der Seebühne am 9. September, mit Bläserchor aus Dresden
 oben: Kirchweihfest in St. Thomas, mit Pfarrer Edmund Hohls (Fotos: Günter Hoffleit, gh)

Chöre und Kreise

Kirchenvorstand
 Pfr. Ekkehard Heicke
 06221-22186

Bibelkreis
 Prof. Dr. Martin Selchert
 06235-492649
 Jürgen Temp
 0621-441308

Kindergottesdienst
 Dr. Christina Altenberger
 06224-766565
 Susanne Jäckle
 06201-872434

Literaturkreis
 Bärbel und Günter Hoffleit
 06221-657730

Kirchenchor HD
 Dr. Hartmut Seeliger
 06221-801026

Chöre MA
 RainerMühlinghaus
 07254-4113

Warum gibt es kein „echtes“ Brot am Tisch des Herrn?

Die Einsetzungsworte des Abendmahls lauten zu Beginn so: „Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verraten wurde, nahm er das Brot, dankte, brach's und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis“ (1 Kor 11,23–24). Die Hostien, die aber bei den meisten Abendmahlfeiern verwendet werden, erinnern eigentlich kaum an Brot. Vielmehr sind das kleine, kreisrunde Teigscheiben, die oft noch mit kirchlichen Symbolen geprägt sind. War da aber nicht von Brot die Rede? Etwas, das mit den Hostien vergleichbar ist, kannte ich als Kind nur in Form der Oblaten, die meine Mutter für die Weihnachtsbäckerei verwendete. Ähnlich war nur noch das „Esspapier“, das es im Sommer im Freibadkiosk gab. Also warum wird beim Abendmahl kein richtiges Brot gebraucht?

Die Evangelisten Matthäus, Markus und Lukas berichten übereinstimmend, dass Jesus mit seinen Jüngern das Passahmahl feierte, als er das letzte Abendmahl beging. Passah ist das höchste Fest im Judentum, das einmal im Jahr im Kreise der Familie gefeiert wird und an den Auszug der Israeliten aus Ägypten erinnert (vgl. 2 Mose 12). Nach biblischem Vorbild sind die Speisen, die dabei verwendet werden, streng vorgeschrieben. Dazu gehören auch die Matzen, ein Brot, das nur aus Wasser und Mehl gebacken wird ohne Sauerteig. Dieses Brot mussten die Israeliten vor dem Auszug auf Gottes Befehl hin backen; denn das ging schnell. Außerdem muss dabei

kein Rest des Sauerteigs für das nächste Brot aufbewahrt werden. Das würde auf der eiligen Flucht nur behindern. Matzen ist also das Brot, das mit Gottes Befreiungstat verbunden wird. Es hat den Geschmack der Freiheit, auch wenn es von vielen Juden heute als karge Fastenspeise empfunden wird.

Auch Jesus hat mit seinen Jüngern wohl solches Brot – nur aus Mehl und Wasser – beim Abendmahl gebrochen und gegessen. Daran erinnern unsere Hostien bis heute und stellen so auch eine Brücke zum Passah und zu Gottes Heilshandeln an Israel her. Allerdings ist das Abendmahl für uns Christen noch etwas anderes, der gebrochene und für alle gegebene Leib Christi. So ist die Verwendung von Hostien nicht zwingend. In vielen Kirchen wird auch „richtiges“ Brot, meistens Weißbrot, beim Abendmahl verwendet, in der SELK vor allem in Gemeinden der ehemaligen hessischen Renitenz. Dann wird in der Regel allerdings das Brot vor dem Abendmahl in Stücke geschnitten und nicht während der Feier mit der Hand zerteilt.

Hostien haben den Vorteil, dass sie wie Matzen länger aufbewahrt werden können und für jede Kommunikantin und jeden Kommunikanten schon geteilt sind. Weil sie Träger des Leibes Christi sind, kann man sie auch mit Prägungen versehen und hervorheben. Aber am Ende kommt es nur auf eins an: In, mit und unter dem Brot kommt Christus leibhaftig zu uns.

Blickpunkt 2017 ist eine Aktion der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschland (SELK). Mit Blick auf den 500. Jahrestag von Martin Luthers Thesenanschlag kommt in jedem Jahr eines der Themen in den Fokus, die bis heute das lutherische Bekenntnis prägen. Das zeigt sich in den Gottesdiensten unserer Gemeinden und in einigen Beiträgen, die auf dieser Internetseite zu finden sind. - www.blickpunkt-2017.de

Warum halten wir nicht eine „richtige“ Mahlzeit statt des Abendmahls?

In der lutherischen Kirche wird beim Abendmahl vor allem der Aspekt der Gemeinschaft der Menschen mit Gott betont. Aber das gemeinsame Abendmahl stiftet doch auch Gemeinschaft unter den Christen. „Denn ein Brot ist’s: So sind wir viele ein Leib, weil alle an einem Brot teilhaben“, schreibt Paulus im ersten Korintherbrief (1 Kor 10,17). Die Gemeinschaft der Christen kommt also in einer gemeinsamen Mahlfeier zum Ausdruck. Wenn das aber so ist, warum gibt es dann nicht eine wirkliche Mahlzeit mit mehr und reicheren Speisen als einer Hostie und einem Schluck Wein, am besten an einer langen Tafel, sodass Gespräch und Austausch möglich sind?

Es hat immer wieder Versuche in der Christenheit gegeben, das Abendmahl genau so zu gestalten. Dabei aber geht der besondere Charakter gerade dieses Mahles verloren. Christus stellt mit der Gabe seines Leibes und Blutes in Brot und Wein eine Beziehung zu seinem Tod her. Hier wird die Frage nach unserer Schuld gestellt und sie wird durch die Gabe und dem Empfang des leibhaftigen Herrn auch beantwortet. Hier im Abendmahl kommen wir Menschen dem heiligen Gott so nahe, wie sonst nirgends. In dem kurzen Moment des Essens und Trinkens sind unsere Schuld und unsere Erlösung präsent. Wir werden befreit von unserer Selbstbezogenheit und von

Gott neu angenommen. Das ist etwas ganz besonderes und mit keiner anderen Mahlzeit vergleichbar. Auch der Umgang mit den Gaben und Worten Christi hat eine besondere Sorgfalt und Respekt verdient. Hier ist eben nicht bloß „Abendbrot“ sondern Gottes Dienst für uns in Christi Leib und Blut. Daher gehört dieses Mahl auch in den Gottesdienst. Die Unterscheidung dieses Mahls von anderen Mahlzeiten gehört dazu, wenn uns das Wesentliche des Abendmahls nicht verloren gehen soll.

Dann aber werden wir von Gott auch in eine Gemeinschaft von Schwestern und Brüdern gestellt. Und das kann und soll durch gemeinsame Mahlzeiten, die fröhlich und üppig sind, zum Ausdruck kommen. Niemand soll allein bleiben, niemand soll Mangel leiden. Wie wäre es mit einem gemeinsamen Osterfrühstück nach dem Gottesdienst – mit Zeit zum Reden und Hören. Übrigens kann ein gemeinsames Essen und Trinken, von dem die Bibel neben dem Abendmahl viel zu erzählen weiß, auch eine gute Gelegenheit zum ökumenischen Miteinander sein – auch wenn wir noch kein gemeinsames Abendmahl feiern.

Prof. Dr. theol. Achim Behrens, Oberursel



+++ ZEITZEICHEN +++ WAS GESCHAH IM DEZEMBER VOR 70 JAHREN

D. Kremer

Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern.“ Jochen Klepper macht in der ersten Strophe seines bekannten Adventsliedes (EG 16) nicht nur eine Zeitangabe, sondern eine Glaubensaussage. Klepper besingt lobend den hellen Morgenstern der Weihnachtszeit. Und das obwohl sein Leben zu dieser Zeit nicht gerade hell und freundlich aussah: Im Pfarrhaus aufgewachsen, hatte er zunächst Theologie studiert. Doch bereits nach drei Jahren schlug sein eigener Herzenswunsch durch. Zum Missfallen der Familie gab er das Studium auf und widmete sich der Schriftstellerei. Er begann mit einer bescheidenen Anstellung bei einer Breslauer Zeitung. Ein Wohnungswechsel brachte ihm die Bekanntschaft mit der Jüdin Hanni Gerstel-Stein, einer Witwe mit zwei Töchtern im Alter von 9 und 7 Jahren. Der Bruch mit dem Elternhaus war komplett, als Jochen Klepper 1931 die 13 Jahre ältere Frau heiratete. Er versuchte nun als Journalist in Berlin Fuß zu fassen, doch als ehemaliges SPD-Mitglied und als Ehemann einer jüdischen Frau musste Jochen Klepper im Alter von 30 Jahren seine Entlassung entgegennehmen. Familie Klepper reagierte auf die Zeitumstände. Hanni wurde christlich getauft, die Kinder sollten ins Ausland in Sicherheit gebracht werden. Wir schreiben das Jahr 1938, als Klepper dieses Adventslied dichtet. Die „Reichskristallnacht“ liegt hinter ihm, die Enteignung des Klepperschen Anwesens ebenso. Jochen Klepper fand Halt an seinem Gott, aber er blieb nicht egoistisch auf seiner Hoffnung sitzen. Er brachte seine Hoffnung in Verse und an die Öffentlichkeit; er schrieb, er sang Kirchenlieder voller Hoffnung. Im Advent erhielt er dann die Nachricht vom Innenminister: „Ich kann keinen



Juden mehr schützen.“ Umso beeindruckender, dass sein Blick sich daraufhin nicht nach unten senkte, sondern nach oben wandte, dem Morgenstern zu. Den sah Klepper mitwandern durch alle Nächte der Welt, weil es der Stern des Gottes war, der schon zu Urzeiten zu seinem Volk sagte: Ich bin, der mit euch ist und er diese Zusage in Jesus Christus bekräftigte. Niemand braucht sich vor Gott zu verhüllen. Klepper hatte keine Angst vor Gott als Richter, denn er erkannte in ihm das Angesicht Jesu Christi wieder. Jochen Klepper hat vor siebzig Jahren Selbstmord begangen zusammen mit seiner Familie. Aber selbst in dieser dunkelsten Stunde schrieb er noch in sein Tagebuch: „Über uns steht in den letzten Stunden das Bild des segnenden Christus, der um uns ringt. In dessen Anblick endet unser Leben.“ (10. Dezember 1942)



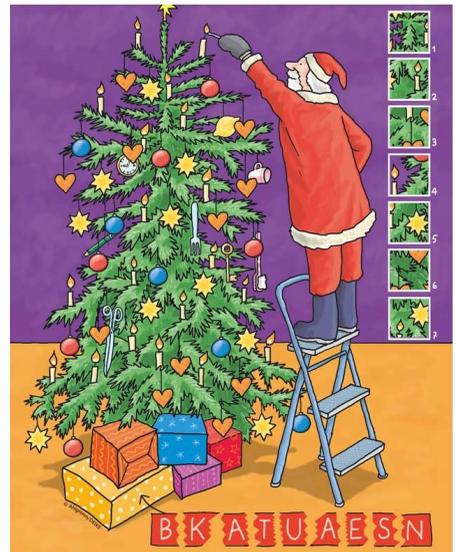
Was gehört nicht in die Krippe? Die Buchstaben der Dinge, die nicht zur Krippe gehören, ergeben nacheinander einen Lobpreis Gottes.

Lösung: Hosanna in der Höhe



Finde die acht Fehler!

Im Weihnachtsbaum hängen acht Gegenstände, die dort nicht hingehören. Welche? Wenn du wissen willst, was sich in dem großen Paket befindet, setze die Puzzleteile richtig zusammen! Rechts siehst du sieben kleine Ausschnitte des Weihnachtsbaumes. Findest du sie wieder?



KALENDAR
NOTIZEN

*Herzliche Segenswünsche allen, die in dieser
Zeit Geburtstag haben, besonders*



Irmgard Kotte
Ilse Lindemuth
Elisabeth Ewald
Reinhard Kotte
Marta Steinke
Hildegard Zettler
Volker Gnauck
Ulrich v. Wallersbrunn
Martha Schwarz

Irmgard Schwarz
Ursula v. Rambach
Edmund Kutz
Franz Deventer
Ruth Reitter
Dr. Anita Müller
Jörg Mäser
Dr. Volker Stolle

Aus unseren Kirchenbüchern

Aus diesem Leben abgerufen wurde Herr Dr. **Siegfried Schwertner** aus Heidelberg. Er starb am 25. August im Alter von 76 Jahren, die Trauerfeier war am 7. September in St. Thomas (1. Mose 24, 56; Psalm 42, 3).

Predigttexte

1. Adventssonntag	2.12. Der kommende Herr	Lukas 1, 67-79
2. Adventssonntag	9.12. Der kommende Erlöser	Jesaja 35, 3-10
3. Adventssonntag	16.12. Der Vorläufer des Herrn	Jesaja 40, 1-11
4. Adventssonntag	23.12. Die nahende Freude	Johannes 1, 19-28
Heiligabend	24.12. Die Geburt Jesu	Johannes 7, 28-29
Christnacht		Hesekiel 37, 24-28
Hlg. Christfest	25.12. Der geborene Christus	Johannes 3, 31-36
Christfest II	26.12. Das Licht der Welt	Jesaja 11, 1-9
So. nach Weihn.	30.12. Simeon	Johannes 12, 44-50
Altjahrsabend	31.12. Zur Jahreswende	Johannes 8, 31-36
Neujahrstag	1. 1. Im Namen Jesu	Sprüche 16, 1-9
Epiphania	6. 1. Die Herrlichkeit Christi	Jesaja 60, 1-6
1. So.n.Epiphani.	13. 1. Die Taufe Jesu	Johannes 1, 29-34
Letzter So.n.Epi.	20. 1. Verklärung Jesu	Johannes 12, 34-41
Septuagesimä	27. 1. Lohn und Gnade	Matthäus 9, 9-13
Sexagesimä	3. 2. Viererlei Ackerfeld	Jesaja 55, 6-12a
Estomihi	10. 2. Der Weg zum Kreuz	Lukas 18, 31-43
Invokavit	27. 2. Versuchung Jesu	Lukas 22, 31-34
Reminiszere	24. 2. Den Menschen ausgeliefert	Johannes 8, 21-30
Okuli	3. 3. Bereit zum Verzicht	Jeremia 20, 7-11a

1. Januar 2013

Ökumenischer Gottesdienst zum Neujahrstag

Im letzten Jahr haben wir zum ersten Mal in der Mannheimer Neckarstadt den Neujahrsgottesdienst gemeinsam mit unseren Nachbargemeinden gehalten. Das soll in diesem Jahr wiederholt werden. So laden wir am 1. Januar zu einem ökumenischen Gottesdienst in die Melanchthonkirche ein. (eh)

PS

Predignachgespräche 20. Jan. / 24. Feb.

Auch in diesem Frühjahr soll es die Möglichkeit eines Gesprächs zur Predigt nach dem jeweiligen Gottesdienst geben. Sie sind vorgesehen am 20. Januar in Mannheim und am 24. Februar in Heidelberg, jeweils nach dem Gottesdienst um 11.15 Uhr. Herzliche Einladung dazu! (eh)

Feste-Burg-Kalender 2013

200 evangelisch-lutherische Pfarrer verfassen im Feste-Burg-Kalender Andachten und Gebete für jeden Tag. Die Texte werden nach der Kirchenjahresleseordnung ausgewählt, dazu ein Lied aus dem Gesangbuch und an den Sonn- und Feiertagen Evangelium, Epistel und Predigttext. Der Feste-Burg-Kalender hilft, im Alltag innezuhalten und auf Gottes Wort zu hören. Er ist dank der großen Schrift sehr gut lesbar.

Der Kalender wird neben anderen in unseren Kirchen an den Adventssonntagen verkauft. (eh)

FESTE-BURG-KALENDER 2013



Adressen

Ev.-Luth. Pfarramt
Fr.-Ebert-Anlage 53 b
69117 Heidelberg
Tel. (06221) 22186
Fax (06221) 60 14 87
heidelberg@selk.de
www.lutherisch-in-heidelberg.de

Ev.-luth. Kirche St. Thomas
Freiburger Str. 4
Heidelberg-Hasenleiser
Tel. 01577 / 190 1517

Ev.-luth. Kirche St. Michael
Humboldtstr. 21
Mannheim-Neckarstadt
Tel. 0160 / 439 1848

Wenn's ums Geld geht... Unsere beiden Gemeindekassen:

Ev.-Luth. Gemeinde Mannheim

Rendantin: Frau Gabriele Hennig Gabi.Hennig@web.de
Wilhelmsfelder Str. 3, 69118 Heidelberg Tel. (06221) 804379

Sparkasse Vorderpfalz (BLZ 545 50010), Konto-Nr. 853 457

Ev.-Luth. Gemeinde Heidelberg

Rendantin: Frau Renate Best
Adalbert-Stifter-Str. 10, 69190 Walldorf Tel. (06227) 1611

Sparkasse Heidelberg (BLZ 672 500 20), Konto-Nr. 40 657

H+G Bank Heidelberg Kurpfalz (BLZ 672 901 00), Konto-Nr. 401900 07

Gottesdienstzeiten und andere Termine

HD = Ev.-Luth. Kirche St. Thomas in Heidelberg (Rohrbach-Hasenl.), Freiburger Str.

MA = Ev.-Luth. Kirche St. Michael in Mannheim (Neckarst.), Humboldtstr./Zehntstr.

DEZEMBER 2012

- 1
- 2** 1. Sonntag im Advent
HD 9.30 + MA 11.15 +
- 3
- 4 15.00 gem.Frauenkreis (Pfh)
- 5 HD 19.30 Adventsandacht
- 6 20.00 Bibelkreis (Pfrw.)
- 7
- 8 Adventssingen b.Alten u.Kranken
2. Sonntag im Advent
- 9** MA 14.00 +* anschl.
Adventsnachmittag
- 10 MA 19.30 Hausgebet i.Advent
MA 20.00 Kirchenvorstand
- 11
- 12
- 13
- 14 HD 9.30 Adv.feier Pustebume
- 15 Adventssingen b.Alten u.Kranken
3. Sonntag im Advent
- 16** HD 9.30 + MA 11.15
- 17
- 18
- 19 MA 19.30 Adventsandacht
- 20
- 21 *Tag des Apostels Thomas*
- 22
- 23** 4. Sonntag im Advent
MA 9.30 + HD 11.15
Heiligabend
- 24** HD 15:00 Christvesper
MA 17:00 Christvesper
HD 22:00 + Christmette
- 25** HEILIGES CHRISTFEST
MA 10:00 +
T.d.Erzmärtyrers Stephanus
- 26** 2. Heiliger Christtag
HD 10:00 +
27 *Tag d.Ev. u. Ap. Johannes*
28 *Tag d.unschuldigen Kinder*
29
- 30** Sonntag n. Weihnachten
MA 10.00 Singegottesdienst
- 31** Altjahrsabend
HD 19:00 +

JANUAR 2013

- Neujahr
- 1** MA 18.00 ökum. Gottesdienst in Melanchthnck.
- 2
- 3 10.00 ACK Heidelberg (Vorst.)
- 4
- 5
- 6** EPIPHANIASFEST
HD 9.30 + MA 11.15 +
- 7
- 8
- 9 MA 15.00 Frauenkreis
- 10 20.00 Bibelabend (Temp)
- 11
- 12
1. Sonntag n. Epiphantias
- 13** MA 9.30
HD 11.15 +
- 14
- 15 HD 15.00 Frauenkreis
20.00 ACK Heidelberg
- 16
- 17 15.00 Ökum. Dies Mannheim
- 18
- 19
- Letzter Stg. n. Epiphantias
- 20** HD 9.30 + * MA 11.15 mit
anschl. Predigt-nachgespräch
- 21
- 22 10.00 Ökum. Neckarstadt
- 23
- 24
- 25
- 26 10.00 Ökum.Bibeltag HD
Septuagesimä
- 27** MA 9.30 + *
HD10.00 Ök.Gd.Mel.kirche Rohr.
- 28
- 29
- 30
- 31
- + = Hauptgottesdienst mit Hl. Abendmahl

* = Gottesdienst mit Kindern

FEBRUAR

- 1
- 2 *Tag d. Darstellung d. Herrn*
Sexagesimä
- 3** HD 9.30
MA 11.15 +
- 4 ACK Bad.-Württ.(Theol.Komm.)
- 5 HD 14.30 Frauenkreis
- 6 5./6. Bezirkspfarrkonvent
in Landau
- 7
- 8
- 9
- Estomihi
- 10** HD 10.00 + anschließend
Gemeindeggespräch
- 11
- 12
- 13 *Aschermittwoch*
MA 15.00 Frauenkreis
- 14 20.00 Bibelabend (Fam.Selchert)
- 15
- 16
- Invokavit
- 17** HD 9.30 + *
MA 11.15
- 18
- 19 HD 15.00 Frauenkr. (Bib).
19.30 Ökumene Rohrbach
- 20
- 21
- 22
- 23
- Tag des Apostels Matthias*
Reminiscere
- 24** MA 9.30 + * HD 11.15 mit
anschl. Predigt-nachgespräch
- 25
- 26 14.00 ACK Mannheim
- 27
- 28
- MÄRZ**
- 1 MA 17.00 Weltgebetstag
Okuli
- 3** HD 9.30 MA 11.15 +